

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

15.2.1837 (No. 46)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 46.

Mittwoch, den 15. Februar

1837.

Baden.

Heidelberg, 11. Febr. An die Stelle des durchs Loos ausgetretenen bisherigen Abgeordneten des vier und dreißigsten Landbezirks, Gutsbesizers Körner von Seckenheim, wurde durch die vorgestern hier versammelt gewesenen Wahlmänner Bürgermeister Helmreich von Wieblingen zum Deputirten erwählt. — Auch in hiesiger Stadt macht die Grippe beträchtliche Fortschritte; doch zeigt sie bis jetzt noch keinen bössartigen Charakter.

Heidelberg, 13. Febr. Kaufmann Basser-
mann von hier ist bei der diesen Morgen stattgehabten zweiten Wahlversammlung zum Abgeordneten hiesiger Stadt zur 2ten Kammer der Ständeversammlung erwählt worden. — In den letzten Tagen sahen wir wieder mehrere mit Quader- und Mauersteinen beladene größere Schiffe dahier vorbeipassiren, welche zu Mannheim ausgeladen werden, da das Material, welches sie an Bord führen, zur Vollendung der dortigen Hafenanbauten, so wie zur Auf-
führung eines neuen Hauptzollamtsgebäudes bestimmt ist. — Merkwürdig ist, daß eine gewisse Sorte hellgelber Blättertabaks, die in den uns nahegelegenen Gemarkungen Rohrbach, Schwezingen und Bruchhausen gebaut wird, in neuester Zeit bis in die Pyrenäen und selbst nach Catalonien verschifft wird. Mehrere hiesige und Mannheimer Handelshäuser sind dadurch mit Spanien in Verbindung gekommen. — Der sogenannte Schreibershof, ein am Fuße der Schloßruine gelegenes altpfälzisches Kanzeleigebäude, mit Gärten, Vorplatz und geräumigen Gemächern, ist von hiesiger Stadt angekauft, und zum künftigen Lokal der stark besuchten Gewerbschule bestimmt worden.

Baiern.

München, 11. Febr. Heute Vormittags 11 Uhr, fand die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung statt. Se. Maj. der König hielt dabei folgende Rede an die Versammlung:

„Meine Lieben und Getreuen die Stände
des Reichs!

Von dem, was Meinem Herzen am wohlthwendigsten ist, drängt es Mich, zuerst zu reden: von der Liebe Meines Volkes, von welcher Ich immer, ganz vorzüglich aber während Meiner Abwesenheit in Griechenland und bei Meiner Zurückkunft die rührendsten Beweise erhielt; mit Flammenschrift sind sie unauslöschlich in Mein Herz gegraben. Badens, Nassaus und Frankfurts längst gewünschter Beitritt zum deutschen Zollverein, zu diesem

segneichen, wird auch Baierns Wohlfahrt, die Ich Mir rastlos angelegen seyn ließ, noch vermehren. Ein freudiges Ereigniß ist die Vermählung Meines geliebten Sohnes, des Königs von Griechenland, mit der Prinzessin Amalie von Oldenburg; seine Wahl ist Bürge seines häuslichen Glücks. Die bairische Hypotheken- und Wechselbank ist in's Leben getreten, und auf's thätigste wird an dem die Donau mit dem Main, demnach mit dem Rhein verbindenden Kanal gearbeitet; auf daß aber sie, auf daß der deutsche Zollverein den Nutzen bringen, den sie haben können und sollen, sind den Kredit hebende Gesetzesverbesserungen nothwendig, nothwendig für Landbau und Betriebsamkeit. Meine Minister werden dahin zielende Gesetzesentwürfe, so wie einige andere vorlegen, die gleichen die Rechnungen der Vorjahre und das Budget für die IV. Finanzperiode. Die Finanzen stehen gut, dem würde jedoch nicht so seyn nach den großen, seit 1819 allmählich statt gefundenen, jetzt gegen 4 Millionen des Jahres betragenden Abgabeverminderungen, wären nicht manche Einnahmen ergiebiger geworden. Daß die asiatische Brodruhr, diese gräßliche Geißel, nur wenige Orte für die IV. Finanzperiode traf, dafür müssen wir Gott danken; aber auch bei dieser Gelegenheit bewährte sich der treffliche Charakter Meiner Baiern, rühmlich zeichnete er sich aus. Der gute Geist des letzten Landtages, er wird auch herrschen auf diesem, der gleichfalls ein Beispiel zur Nachahmung seyn wird für künftige. Ich zähle auf den redlichen Willen, auf die Anhänglichkeit Meiner Lieben und Getreuen der Stände des Reichs.“

Hannover.

Hannover, 4. Febr. Die erste Kammer der Ständeversammlung beendigte in ihrer Sitzung vom 1. d. die dritte Berathung des Gesetzesentwurfes über die Rechtsverhältnisse der Juden. Hinsichtlich des 50. und 51. Artikels, den Erwerb von Grundeigenthum betreffend, war in der zweiten Abstimmung beschlossen, den Juden in den Städten und Flecken den Erwerb von Häusern und Gärten zum eigenen Gebrauch zu gestatten, für den Erwerb des sonstigen Grundeigenthums aber nicht nur die Genehmigung der Ortsobrigkeit, sondern auch die Vernehmung der betreffenden Gemeinde zu verlangen, daneben aber allen landtagsfähigen Grundbesitz unbedingt und selbst mit Ausschluß der landesherrlichen Dispensation zu untersagen. — In der Sitzung vom 1. d. beantragte man von verschiedenen Seiten, dem Art. 50 folgende Fassung zu geben: „Die Juden können in den Städten und Flecken,

mit landdrosteilicher Genehmigung, Häuser und Gärten und mit denselben unzertrennlich verbundene Grundstücke erwerben.“ — „Auch auf dem Lande ist mit solcher Genehmigung die Erwerbung von Häusern und Gärten, nicht aber die Erwerbung von Gütern und Höfen, von welcher Klasse sie auch seyn mögen, gestattet.“ — „Auf solchen Häusern und Gärten darf jedoch keine Landtagsfähigkeit haften.“ — „Mit den Häusern und Gärten auf dem Lande dürfen, mit Genehmigung der Landdrostei, auch Grundstücke bis zum Betrage von 2 Morgen incl. acquirirt werden.“ — Nachdem dieser Antrag bei der Abstimmung angenommen und gegen die übrigen Artikel nichts erinnert war, wurde in der dritten Berathung das ganze Gesetz mit den beschlossenen Abänderungen, mit Dissens einer Stimme, angenommen. — Von den an die erste Kammer gebrachten Beschlüssen der zweiten Kammer zu dem fraglichen Gesetzentwurfe wurden in der nämlichen Sitzung vom 1. d. M. die meisten abgelehnt.

(Hann. Ztg.)

Großherzogthum Hessen.

Aus Rheinhessen, 9. Febr. Man hat jetzt auch in Rheinhessen den Anfang mit dem Pisébau gemacht, der in andern Staaten schon längere Zeit bekannt ist, und benutzt wird. Das Wesen dieser Bauart besteht bekanntlich darin, daß das Erdreich an dem Punkte, wo ein Gebäude aufgeführt werden soll, herausgeworfen, und dann ein steinernes Fundament gelegt, und daß endlich die herausgeworfene Erde mit einer besondern Maschine zusammengestampft, und als Mauer aufgeführt wird. (Diese gestampfte Erde wird dann so fest und dauerhaft, wie Stein; das davon aufgeführte Mauerwerk wird nie feucht, hält im Sommer Hitze und im Winter Kälte ab) u. Den ersten Versuch mit dem Pisébau in Rheinhessen hat der Gutsbesitzer Bliessenbach in Mainz gemacht. Das von ihm, unter Mitwirkung des Mainzer Technikers Elbert, nach den Regeln des Pisébaus errichtete Haus befindet sich in Harzheim bei Bodenheim, und darf zu den schönsten Landhäusern gezählt werden. Der Besitzer hatte Anfangs die Absicht, einen Keller zu graben, der etwa 70 Stück Wein fasse. Mit der ausgeworfenen Erde aber machte er zu gleicher Zeit einen Versuch in Betreff des Pisébaus, und baute sich, ganz ohne Absicht, durch diese Methode ein Haus von seltener Solidität und Schönheit. Hätte der Besitzer zu diesem Bau nicht Arbeitsleute aus dem Bergischen kommen lassen müssen, wo man darin sehr erfahren ist, und hätte er sich die Stampfmaschine dazu nicht zuvor anschaffen müssen, so wäre ihm die ganze Gebäulichkeit, in wie weit sie durch den Pisébau beendet werden kann, kaum auf 200 fl. gekommen, während ihm dieselbe Arbeit bei anderer Bauart mehr als 2000 fl. gekostet hätte.

Württemberg.

† Stuttgart, 13. Febr. Die Zeiten des Friedens und der Ruhe erzeugen und fördern Plane, an welche man früher nicht denken durfte. Einer der Hauptmängel unserer „guten“ Stadt Stuttgart ist der an gutem, ge-

fundem Trinkwasser. Zwar hat der hiesige Stadtrath vor einigen Jahren eine sehr schöne Wasserleitung mit einem Aufwande von etwa 80,000 fl. solid erbauen lassen, und es fehlt ihr nichts, als — gutes Trinkwasser. Allein eben-darum ist dem Bedürfnisse nicht abgeholfen, und man beschäftigt sich jetzt ernstlich mit dem Plane, einen Theil des Neckars hierherzuleiten. Dies soll vermittelst eines Pumpwerkes ausgeführt werden, das, bei Berg angebracht, das Wasser aus dem Neckar in die gehörige Höhe heben soll, damit es dann von selbst hieher laufe. Der Fall soll so hoch und kräftig werden, daß das Wasser auf seinem Lauf zwischen Berg und Stuttgart einige und zwanzig Wasserwerke, als: Del-, Säg- und andere Mühlen, durch oberflächliche Räder treiben soll. Die Risse und Plane werden gegenwärtig in der königl. lithogr. Anstalt lithographirt, und ich werde nicht säumen, Ihnen das Nähere mitzutheilen, sobald es zu meinem Kenntniß kommt. Ob mit diesem Plane noch der weitem verbunden wird, auch Mineralwasser hierherzuleiten, ist noch nicht außer allem Zweifel. — In dem Etatsjahre 1835/36 hatte die Brandschadenversicherungskasse eine Einnahme von 302,541 fl. 8 kr., und eine Ausgabe von 295,952 fl. 1 1/2 kr. Der Gesamtanschlag der versicherten Gebäude, welcher bei der letzten Umlage von 1831 sich auf 232,758,900 fl. belaufen hatte, ist um 9,082,525 fl. gestiegen und hat 241,841,425 fl. betragen, wobei zu bemerken ist, daß Gebäude, die zu einem besonders feuergefährlichen Gewerbe bestimmt sind, wie z. B. Ziegelbütten, Pulvermühlen u., von dieser Landesanstalt ausgeschlossen sind. Von 100 fl. Gebäudeanschlag wurden 4 kr. Beitrag zur Kasse umgelegt. Die Summe der Entschädigungen betrug im Stadtkreis 23,212 fl. 55 1/2 kr., im Schwarzwaldkreis 106,606 fl. 20 1/2 kr., im Jarkreis 23,566 fl. 23 kr., und im Donaukreis 42,284 fl. 38 kr., zusammen 195,670 fl. 17 kr. — Seit beiläufig zehn Jahren feiern die noch lebenden Zöglinge der ehemaligen hohen Karlschule (Akademie) den 11. Februar, den Geburtsstag des Stifters dieser Anstalt, des verewigten Herzogs Karl Eugen, durch eine Mahlzeit, Gedichte, Reden u. dergl. Auch vorgestern fand diese Feier wieder statt, und es waren 56 vormalige Kommitonen dabei vereinigt, unter welchen der älteste der längst pensionirte Oberst v. Kösch war, der bereits sein 94tes Lebensjahr zurückgelegt hat, dabei aber, mit Ausnahme des Gesichtes, noch im vollen Genuß aller Körper- und Geisteskräfte steht. — Das Theater brachte neueinstudirt „die Nachtwandlerin“ von Bellini. Obgleich die Rollen zweckmäßig besetzt und das Ensemble vollkommen einstudirt war, ließ doch die Oper im Ganzen in zwei Vorstellungen kalt, und dürfte wohl so bald nicht wieder gegeben werden. Nach sechs Jahren wurden gestern „die Schwestern von Prag“ zum erstenmale wieder aufgeführt und mit vielem Beifalle aufgenommen. Ungeachtet alle Darstellenden ihre Schuldigkeit zur Zufriedenheit des ganzen Publikums thaten, gebührt doch Hrn. Pezold ein besonderes Lob sowohl wegen seines vortrefflichen Spiels, als wegen seines Gesanges. Nach diesem Stück folgte ein Tanzdivertissement, in welchem

dem Hr. Royer, kön. bayerischer Hofballetdirigent und erster Solotänzer, und Mlle. Scherzer, königl. bayerische erste Solotänzerin, austraten. Diese letztere dürfte nur der Mlle. Taglioni an Grazie nachstehen, sowie die Kunstfertigkeit des ersteren allgemeine Bewunderung erregte. — Am Samstag Abend gab Mad. Fischer-Marassa, erste Sängerin der italienischen Oper in Cadix, ein großes Concert im Redoutensaale, welches S. M. der König und die Königin mit Ihrer Gegenwart beehrten, und welches höchst zahlreich besucht wurde. Mad. Fischer-Marassa ist eine Tochter des pensionirten hiesigen Hofschauspielers Niedke, wurde von dem berühmten Bassisten Fischer adoptirt und in Italien für die Kunst ausgebildet. Wenn jetzt gleich ihrer Stimme die Jugendfrische einer Schebest abgeht, so muß man doch ihre Kraft und Reinheit und die vollendete Schule, von welcher jede Passage zeugt, bewundern. Morgen wird sie sich in dem Concerte der kön. Hofkapelle wieder hören lassen und ich behalte mir einen weitem Bericht vor.

Österreich.

Wien, 3. Febr. Ein hiesiges Großhandlungshaus ist mit der Stiftsherrschaft Klosterneuburg in Unterhandlung wegen Ankaufes der dieser Herrschaft gehörenden, zwischen den Linien Wiens und der großen Taborsbrücke gelegenen sogenannten Brigittenau, und projektirt, daselbst einen Hafen zu erbauen, durch den Wien der Hauptstapelplatz der Donauschiffahrt werden würde. — Im Jahre 1836 sind 5¹/₂ Mill. Gulden in Gold und 3 Mill. Gulden in Silber in der österreichischen Monarchie geprägt worden. — Auf der Herrschaft Opoczna in Böhmen ist in voriger Woche ein Wolf von seltener Größe geschossen worden, sodaß der Graf Franz von Colloredo Mannsfeld denselben für das böhmische Museum bestimmt hat.

(Pr. St. Btg.)

Aus Siebenbürgen, 21. Januar. Unser ganzes Land steht mit großer Spannung der bevorstehenden Ständeverammlung entgegen, denn es handelt sich bei derselben um mehrere sehr wesentliche Punkte. Die Fragen, welche zu beantworten, und die Aufgaben, welche zu lösen sind, haben darum eine große Wichtigkeit, weil dabei nichts weniger als ein Anknüpfen unserer politischen Zukunft an die Vergangenheit und zwar unter veränderter Form auf dem Spiel steht. Privilegien und Prärogative bevorrechteter Klassen sollen unangetastet bleiben, und dennoch sollen den Zurückgesetzten ihre allgemeinen Menschenrechte in milderer Beschränkung, wie früher, gesichert, ja eigentlich erst hergestellt werden. Dabei bilden sich Parteien und sprechen sich in sehr verschiedenen Ansichten aus. Der Geist der Zeit ist auch in unser Gebirgsland vorgedrungen, und zeigt gerade jetzt in der gedachten hochwichtigen Angelegenheit kräftigen Einfluß. Hoffnungsvoll blicken wir in diesen Verwicklungen auf den weisen und humanen Erzhzog Ferdinand von Este, welcher allgemeines Vertrauen besitzt, und in welchem sich wohl die verschiedenen Meinungen zuletzt wie in einem Brennpunkte vereinigen könnten. Das Glück, diesen

würdigen Prinzen in unserer Mitte zu sehen, ist um so größer, als sich im Auslande, und namentlich auch in den kais. Erbstaaten, die Meinung begründet zu haben scheint, als herrsche in Siebenbürgen ein Geist der Widersetzlichkeit, der zuletzt das Schlimmste fürchten lasse. Wie wenig dies aber der Fall sey, haben schon einsehtsvolle Fremde, die vor Kurzem unser Land besuchten, bezeugt, und unser erhabener Vertreter Sr. Maj. des Kaisers bestätigt dies faktisch durch die längere Anwesenheit, womit er uns besücht. (S. M.)

Großbritannien.

London, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung des Hauses der Gemeinen wurde eine Bittschrift der Herren Hansard, Drucker des Hauses, vorgelegt, worin sie um Schutz durch die Privilegien des Hauses bitten, da sie wegen des Druckes des von dem Untersuchungskomite über den Zustand der Gefängnisse erstatteten Berichtes, worin gesagt ist, daß viele Gefangene unästhetische Werke, von J. J. Stockdale gedruckt, lesen, von diesem gerichtlich belangt sind. Die Bittschrift wurde auf die Tafel des Hauses niedergelegt. Hierauf wurde die Bill über die Verbesserung der englischen Korporationsakte zum zweitenmal verlesen. Der Attorneygeneral bat sodann um Erlaubniß, die schon in voriger Sitzung eingebrachte, aber von den Lords nicht angenommene Bill über Aufhebung des Verhaftes wegen Schulden, den Fall des Betrugs ausgenommen, in etwas veränderter Gestalt wieder einzubringen. Der Zweck der Bill ist, dem Gläubiger ein Anrecht auf das Vermögen des Schuldners zu geben, während bisher bloß die Person desselben verantwortlich war. Der Attorneygeneral führte an, es seyen gegenwärtig zwischen 13 und 14,000 Personen wegen Schulden in Haft, wovon drei Viertel kein Eigenthum besitzen. Die vorzulegende Bill sey für Gläubiger und Schuldner vortheilhaft. Es solle in Zukunft nicht mehr möglich werden, in dem Schuldgefängnisse üppig zu leben, was eine große Schmach für die bisherige Gesetzgebung gewesen sey. Der Attorneygeneral erhielt die Erlaubniß, diese Bill, sowie eine andere, ebenfalls schon früher vorgebrachte, über eine verbesserte Registrirung der Wähler in England, einzubringen. Nachdem noch Lord J. Russell die Antwort Sr. Maj. auf die Antwortadresse, worin die von einigen Mitgliedern vermiste Beziehung auf die Vorsehung nachgeholt ist, verlesen hatte, erhob sich der Kanzler der Schatzkammer, Hr. Spring-Rice, um einen Antrag hinsichtlich der Aktienbanken zu machen. Er trug auf Ernennung eines Komitees an, welches, mit Benutzung der bisherigen Erfahrungen über die Aktienbanken (Joint Stock Banks), die Wirkung der Parlementsakte über diese Banken untersuchen und prüfen soll, ob Veränderungen in diesen Akten zum Schutze der Banken selbst, des Publikums, des allgemeinen Credits und der Geldwährung (currency) nöthig seyen. Herr Sumner, unterstützt von den Hrn. Williams und Cornwell, stellte den Antrag, daß die Untersuchung auf das Bankwesen im Allgemeinen, also auch auf die Bank von Eng-

land ausgedehnt werden solle. Der ursprüngliche Antrag wurde jedoch mit 121 gegen 42 Stimmen angenommen. Schließlich nahm das Haus den Antrag des Hrn. Shaw an, daß auch für Irland ein Komitee niedergesetzt werden solle, um Mittel zur Verhütung des Betrugs bei der Wählerregistrierung vorzuschlagen.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Die Abgeordnetenkammer beschäftigt sich noch fortwährend mit dem Munizipalgesetze. In der gestrigen Sitzung nahm sie zwei vielbestrittene Artikel an, den einen, wornach die Pläne und Kostenüberschläge bei Gemeindebauten in gewissen Fällen dem Ministerium, in andern dem Präfekten zur Genehmigung vorgelegt werden sollen. Der zweite stellt den Vorstehern der kleinern Gemeinden eine gewisse Summe für dringende und unvorhergesehene Ausgaben, vorbehaltlich der erforderlichen Nachweisung über die Verwendung, zur Verfügung. Ein weiterer Artikel über die Bedingungen des Auftretens der Gemeinden vor Gericht im Falle der Vertheidigung gegen eine erhobene Klage gab gleichfalls zu großen Debatten Anlaß, und wurde heute endlich mit 139 gegen 111 Stimmen dahin entschieden, daß diese Vertheidigung, gleich wie die Erhebung einer Klage, einer Autorisation von Seite des Präfekten bedürfe. — Marschall Clauzel ist gestern zum erstenmal in der Kammer erschienen, und war der Gegenstand der allgemeinen Neugierde, was ihn etwas verlegen machte.

Paris, 11. Febr. Der Vergleich zwischen Dupin und Clauzel ist auf folgende Weise zu Stande gekommen: Dupin hatte bereits, nachdem er die Antwort Clauzel's erhalten hatte, eine Duplik abgefaßt, in welcher er ohne weitere Umstände erklärte, daß er sich über eine Frage, über die er gezwungen seyn werde, sich auf der Tribune auszusprechen, nicht in weitere Privatdiskussionen einlassen könne. Als dieser Brief abgegeben werden sollte, stellten sich die H. Thiers und Mauguin, die mit Odilon-Barrot und Ganneron zusammen die gestern veröffentlichte Vermittlungsakte abgefaßt hatten, bei ihm ein. Clauzel hatte sich bereits einverstanden mit letzterer erklärt, und so hielt es, wie man sich leicht denken kann, nicht schwer, auch Hrn. Dupin zu bewegen, dieselbe anzuerkennen. Gestern Abend, am Ende der wöchentlichen Rezeption Hrn. Dupin's, hat derselbe seine Antwort vorgelesen, die sich des Beifalls seiner Freunde zu erfreuen hatte. — Das Wiederauftreten Lamennais in der Presse macht viel Aufsehen. Man sieht darin einen Versuch der republikanischen Partei, wieder thätigern Antheil an den Debatten zu nehmen; sodann aber glaubt man auch, daß dieser Umstand schon allein beweiße, wie die Septembergesetze nicht ausreichen. Von dieser Seite wird wenigstens bei den Freunden der Regierung das Auftreten Lamennais aufgefaßt. Jedenfalls ist es nicht unbedeutend, daß ein solcher Mann wieder an die Spitze eines Blattes getreten ist. Hr. Pistor wurde früher von der Opposition selbst verdächtigt, daß sein Blatt für die nordischen Mächte arbeiten werde. Jetzt sagt die Partei der Regie-

rung von ihm, daß er stets die Absicht gehabt habe, sein Blatt erst festzustellen und dann der republikanischen Partei zu übergeben. — Von den beiden neulich erwähnten ausgewiesenen Flüchtlingen ist Fein seit ein paar Tagen verhaftet. Man spricht auch von neuen Verfolgungen gegen die übrigen hier anwesenden deutschen Flüchtlinge. — In der Deputirtenkammer waren in der Kommission für das Disjunktionsgesetz 4 Stimmen gegen 4 für Annahme und Verwerfung desselben getheilt. Hr. Salvandy, der krank ist, wird wohl durch seine Stimme die Waagschalen für die Annahme sinken machen. Alles läßt voraussehen, daß er auch zum Berichterstatter ernannt werden wird. Unter den eingekommenen Petitionen hat eine der Besizer von spanischen Papieren, die auf die strenge Execution des Quadrupelallianzvertrags antragen, zu einer ziemlich lebhaften Debatte Veranlassung gegeben. Graf d'Harcourt spricht über die Bedeutenheit der spanischen Allianz im Falle eines Krieges mit den nicht konstitutionellen Mächten, und trägt auf die Zurückweisung der Petition an den Präsidenten des Konseils an. Mauguin spricht ebenfalls für diese Zurückweisung, und zwar aus den Grunden, weil Frankreich nicht umhin könne, das Interesse seiner Bürger in Schutz zu nehmen. Der Minister der Finanzen spricht sich dagegen aus, weil nicht nur die Petitionärs ihr Interesse geschützt wissen wollen, sondern auch die Politik der Regierung, als den Verträgen zuwiderlaufend, angreifen. Die Kammer ging zur Tagesordnung über.

Paris, 12. Febr. Das Munizipalgesetz ist endlich gestern in der Deputirtenkammer angenommen worden, und zwar mit 204 Stimmen gegen 70. Wenn man der Verhandlung auch nur oberflächlich gefolgt ist, kann man wenigstens so viel sagen, daß dasselbe ein Stückwerk ist, und bald dem System der Regierung, bald dem der Opposition huldigt. Es trägt den Stempel Alles dessen, was jetzt in Frankreich geschieht, und diesen Stempel nennt man hier Justemilieu und wird ihn der eitelsten Halbheit nennen. — Die Büreaus zur Prüfung des Gesetzes sind ernannt. Die Doktrinärs haben in denselben den vollständigsten Sieg davon getragen, denn 25 ihrer Anhänger sind ernannt worden und dagegen nur 11 Mitglieder des Tiersparti. Alle andern Branchen der Opposition dagegen sind gänzlich ausgeschlossen, was seit 1830 noch nie der Fall war.

Der Versuch, die H. Thiers und Guizot sich wieder näher zu bringen, den man jetzt hier für ein zufälliges Zusammentreffen bei Hrn. Bertin de Baux ausgibt, scheint mehr als dies gewesen zu seyn. Es ist bekannt, daß Hr. Bertin und das Journal des Debats nichts weniger, als mit der jetzigen Politik des Ministeriums einverstanden ist, und daß sich dasselbe mehr auf die Seite Molé's, als auf die Guizot's hinneigt. Der alte Kämpfer der Presse sieht, daß die Doktrinärs zu rasch vorwärts gehen, und daß ihr Weg zum Abgrunde führt. Es soll daher seine Absicht gewesen seyn, die beiden Politiker, die sich früher das Gleichgewicht hielten, wieder auszusöhnen, um auf diese Weise Guizot durch Thiers zu verhindern, der die

staurations sich in die Arme zu werfen, und Thiers durch Guizot, sich der Opposition zu offen anzuschließen.

Auch in Paris beginnt der Mysticismus sein Unwesen zu treiben. Vor ein paar Tagen stand eine Frau vor Gericht, die man auf der Straße kniend, das Haupt mit einem Sacke bedeckt, und ihren Rosenkranz betend, verhaftet hatte. Sie erklärte, daß ihr Christus erschienen sey, der sie dazu beauftragt habe, um die Welt, die sich im Argen befinde, zu bekehren. Sie schätze sich glücklich, daß man sie verfolge, und wird es also wohl für ein Unglück halten, daß das Gericht sie freisprach.

Man versicherte heute, daß es der spanischen Regierung gelungen sey, in London ein Ansehen von 62 Mil. zu kontrahiren, und daß die Intervention Palmerstons das Anleihen erleichtert habe. Die Revenüen der Insel Cuba sollen als Bürgschaft verpfändet worden seyn.

Spanien.

Carlistische Nachrichten aus San Sebastian versichern, daß am 6. d. Ribero noch nicht dort angekommen sey, wie dies doch die telegraphische Depesche behauptet.

— Nach englischen Nachrichten aus San Sebastian wird General Evans seine Operationen alsbald nach seiner Vereinigung mit der Division Ribero's beginnen.

— Das Ministerium läßt durch seine Organe die Nachricht verbreiten, Narvaez gehöre einer geheimen Gesellschaft von reaktionärer Tendenz, die den Namen Jovelanos führe, an. Der Espagnol bezeichnet diese Angabe dagegen als grundfalsch.

— Der General Aspíroz hat in der Gegend von Manresa einen glänzenden Sieg gegen Tristany davon getragen.

— Nach einem Schreiben aus Cordova hätte ein Magistrat dieser Stadt einen Theil der reichen Beute, die Gomez in Andalusien gemacht, entdeckt. Sie soll im Einverständnis der Geistlichkeit in den Gewölben der Kathedrale verborgen gewesen seyn.

10 Bayonne, 7. Febr. Nach der Ordre Don Sebastian's hat sich das 6te navarresische Bataillon am 4. von Estella nach Tolosa (Guipuzcoa) begeben, um die Truppen dieser Provinz zu vermehren und die Linie von Hernani zu verstärken. In derselben Absicht ist das 8te navarresische Bataillon nach Lecumberri auf dem königlichen Wege von Tolosa beordert worden. Um Streitigkeiten zwischen den navarresischen Bataillonen und den Soldaten des Gomez zu verhindern, hat der General Garcia die letztern auf den 4. nach Rieu und Villanueva beordert. Ungefähr 4000 Mann sind am 5. auf Dampfschiffen in San Sebastian angekommen. Man erwartet noch 6000 Mann für den 8. oder 10. Febr. — Saarsfeld hat eine bedeutende Kontribution an Lebensmitteln in der Navarra von Navarra ausgeschrieben. Man fürchtet, daß er hierin nicht glücklicher seyn werde, als bei der Kontribution, die er zu Vampeluna hat bewerkstelligen wollen. Alles bereitet sich in beiden Lagern zu einem

entscheidenden Schlage vor. Unterdessen wird, wenn wie gut unterrichtet sind, selbst die geschlagene Partei noch Kräfte genug behalten, den Kampf fortzusetzen, wenn nicht dem Sieger sehr bedeutende Hülfsstruppen zukommen. Das carlistische Hauptquartier war am 5. in Durango.

Belgien.

Brüssel, 10. Febr. Hr. de Wit hat in Folge einer Wette seinen Ritt von Brüssel nach Gent und wieder zurück auf einem und demselben Pferde in 6 Stunden zu Stande gebracht. Vielleicht das stärkste Stück seiner Art. — Nina Lassave ist von London hier angekommen. Sie will nach Frankreich zurückkehren, und befindet sich in größtem Elende.

Verschiedenes.

Einem durchtriebenen Schalk von blühendem mädchenhaften Aussehen, der seine Lehrzeit als Schneider vollendet hatte, gelang es, in einer Stadt des Departements von Indre et Loire, wohl rasirt und in Frauenzimmerkleidung aufgestuft, sich bei einer Schnürbrüstmacherin anstellen zu lassen. Die eleganten Schönen des Ortes waren entzückt über die Sorgfalt und Genauigkeit, womit die neu angekommene Ladentochter das Maas nahm, und priesen die außerordentliche Dienstsichtigkeit derselben, so wie den vorzüglichen Schnitt, den sie den aus ihren Händen hervorgehenden Schnürbrüsten zu geben wußte. Was auf Eleganz in der Stadt Anspruch machte, wollte ein Corset von der trefflichen Arbeiterin besitzen. Indessen erweckten verschiedene Umstände bei der Vorsteherin des Etablissements, einer Matrone von Erfahrung und vorgerückten Jahren, Verdacht. Sie ließ die Neuangekommene nicht mehr aus den Augen, und entdeckte bald, daß ein Wolf im Schafspelz sich bei ihr eingeschlichen habe. Die neue Schnürbrüstmacherin wurde nach geschehener Anzeige durch zwei Polizeienten abgeholt, aus der Stadt geführt, und eine gute Stunde weit von derselben mit einem Laufpasse unter dem Versprechen, dergleichen Streiche fortan zu meiden, entlassen. Lange noch blieb in jener Stadt der neue Chevalier d'Éon ein Gegenstand von Geklatsch und leisem Geflüster.

(Gazette des Tribunaux.)

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 10. Febr. 5proz. konsol. 109 Fr. 20 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 50 Ct. — Span. Akt. 26½; Diff. 11½; Pass. 7½. — Portug. 3proz. 31½. Neapol. 98, 40. — Röm. 5proz. 102¼.

Pariser Börse vom 11. Febr. 5proz. konsol. 109 Fr. 20 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 35 Ct. — Span. Akt. 26; Pass. 7. — Portug. 3proz. 31.

Wien, 8. Febr. Metall'quers 104⁷/₈; 5proz. Metallig. 73⁷/₁₆; 3proz. 65¹/₂; 1834r Loose 113¹/₈; Bankaktien 1366³/₄.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 13. Februar, Schluß 1 Uhr.		St.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ¹ / ₂
"	do. do.	4	—	99 ¹ / ₂
"	do. do.	3	—	75 ³ / ₁₆
"	Bankaktien	—	—	1642
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	222
"	Partialloose do.	4	—	141 ³ / ₄
"	fl. 500 do. do.	—	—	114
"	Bethm. Obligationen	4	98	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104 ¹ / ₈
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	99 ¹ / ₈
"	Prämiencheine	—	—	64 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₈
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₈
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	95
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ¹ / ₈
"	fl. 50 Loose	—	—	64 ¹ / ₈
"	fl. 25 Loose	25	—	—
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 ¹ / ₈
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 ¹ / ₈
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	53 ¹ / ₁₆
Spanien	Aktivschuld	5	—	23 ¹ / ₈
"	Passivschuld	—	—	7 ¹ / ₈
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	67 ¹ / ₄	—
"	do. à fl. 500	—	—	80

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen

13. Febr.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8 U	273. 6,5ℓ	5,2 Gr.üb. 0	SW	Regen, Wind
N. 3 U	273. 7,5ℓ	7,8 Gr.üb. 0	SW	trüb, Regen
N. 11 U	273. 7,0ℓ	6,2 Gr.üb. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 16. Febr.: Hans Sachs, dramatisches Gedicht in 4 Aufzügen, von Deinhardstein.

Karlsruhe. (Museum.) Samstag, den 18. d. M., findet die 7te Abendunterhaltung im Museum statt. Der Anfang ist halb 7 Uhr, das Ende um 10 Uhr. Die Gallerien werden um halb 6 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 14. Febr. 1837.

Die Museumskommission.

Anzeige.

Das von mir erfundene erprobte

Schweizer Kräuteröl

zur Verschönerung, Erhaltung u. Wachsthum der Haare

ist in Karlsruhe nur allein leicht bei

Carl Benjamin Gehres,

das Fläschchen zu 2 fl., unter Beifügung der glänzendsten Zeugnisse, zu haben.

K. Willer,

brevetirt von Sr. M. Ludwig Philipp, König der Franzosen.

Allgemeiner Militär-Stellvertr.-Verein in Karlsruhe.

Militärs aller Waffengattungen, welche noch den Regimentern einverleibt sind, und durch hohe Kriegsministeriatverfügung die Einstandsurlaubnis bis kommenden 1. April bereits besitzen, ebn noch um dieselbe nachzufuchen Willens sind; desgleichen Exkapitulanten, welche mit guter Aufführung gedient, und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens seit ihrer Beabschiedung beibringen können, und wieder einzustehen gesonnen sind, werden hiemit aufgefordert, sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1837.

Gustav Schmieder.

Wiesloch. (Anzeige.) Bei Fr. Jak. Koch in Wiesloch sind folgende veredelte Obstbäume und Rebstöcke zu haben:

- 2,000 Stück Kessel- und Birnen-,
- 1,000 = Kirschen-,
- 500 = Aprikosen-,
- 500 = Mirabellen- u. Reineclauden-,
- 500 = Zwetschen- und
- 4,000 = Nussbäume,
- 50,000 = Rieslingstöcke,
- 20,000 = Traminerstöcke,
- 100,000 = Rieslingblindhölzer,
- 50,000 = Traminerblindhölzer.

Nr. 2270. Ettenheim. (Bekanntmachung.) Ein israelitische Handelsmann, Karl Weiß in Ruff, wurde durch Erkenntnis hoher Regierung des Oberrheinkreises vom 30. Dec. v. J., Nr. 23,067, des Vergehens der leichtsinnigen Zahlungspflichtigkeit für überwiesen, daher für schuldig erklärt, und deshalb zur Zahlung der erstandenen Untersuchungskosten und in eine 30tägige Gefängnisstrafe verurtheilt.

Befehlender Verordnung gemäß wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Ettenheim, den 1. Febr. 1837.

Großb. badisches Bezirksamt. v. Neubronn.

Nr. 2529. Mannheim. (Diebstahl.) In einem kleinen Privathause wurden zwei leinene Sacktücher, mit R. B. gezeichnet, und 2 perlatene, ohne Zeichen, ferner eine schwarze Halberne Kette, woran ein silbernes Kreuzchen befestigt war, und 5 Ellen blau und weiß gestreifter Farchent entwendet.

Wir bringen dieses Behufs der Fehndung auf den Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, den 4. Febr. 1837.
Großh. badisches Stadtm.
e. m.
v. Teuffel.

Stoßach. (Dienstvertrag.) Bei der diesseitigen Stelle ist ein Actuariat mit einem fixen Gehalt von 330 fl. und einigen Accidenzien erledigt. Rechtspraktikanten, welche es zu erhalten wünschen, wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, darum melden.

Stoßach, den 9. Febr. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
C. Klein.

Bau-Afford.

Die Arbeiten zu einem neuen Conversationsgebäude für die Gesellschaft **Katholik**, erste Abtheilung, sollen im Soumissionswege an den Wenigstfordernden vergeben werden.

Plan und Bedingungen über die Ausführung der einzelnen Arbeiten können nächsten

Freitag, den 17. Februar,

Samstag, den 18. Februar, und

Montag, den 20. Februar,

jeden Tag von Vormittags 10—12, und des Nachmittags von 1—3 Uhr in dem Baulokale, Schloßstraße Nr. 28, im zweiten Stock, eingesehen werden. Die Herren Bauunternehmer und Baugewerksleute, als: Maurer, Steinhauer, Schieferdecker, Zimmerleute, Schreiner, Schlosser, Flechner, Glaser und Anstreicher, welche von diesen Arbeiten übernehmen wollen, werden eingeladen, an obigen drei Tagen von Plan und Bedingungen Einsicht zu nehmen und ihre Angebote längstens bis

Sonntag, den 26. Februar d. J.,

Mittags 12 Uhr,

versteigert, und mit der Aufschrift „Bausache betreffend“ der unterzeichneten Kommission einzureichen.

Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß die Angebote deutlich mit Zahlen und dann mit Worten geschrieben seyn müssen, und daß Angebote, die später, als den 26. Februar erfolgen, nicht berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 14. Februar 1837.

Eintracht, erste Abtheilung.

Die Baukommission.

Karlsruhe. (Zuchtlieferung betr.) Zur Realisirung einer Lieferung von 220 Ellen hochgraues Luches, zu Offiziersmänteln für das Infanterieregiment Großherzog Nr. 2, sind verschlossene Angebote mit Musterstückchen längstens bis 8. U. M. im Bureau des Regimentsquartiermeisters abzugeben, woselbst inzwischen die Normalfarbe, Qualität und die weiteren Bedingungen eingesehen oder erhoben werden können.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1837.

Der Oberst und Regimentskommandeur:
v. Dalberg.

Schöllbrunn, Amts Ettlingen. (Eichenes Stammholzversteigerung.) Auf Donnerstag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindefeld

50 Stämme schon zu Boden liegende eichene Klöße, welche sich vorzüglich zu Bau- und Nutzholz eignen, versteigert. Die Zusammenkunft ist am besagten Tage zu Schöllbrunn im Rathhause, von wo aus man die Steigerungsliebhaber in den Wald geleiten wird.

Schöllbrunn, den 11. Febr. 1837.

Bürgermeisteramt.

Karlsruhe. (Bau-, Nutz- und Brennholzversteigerung.) Aus den herrschaftlichen Waldungen des Forstbezirks Ruppurr werden

Montag, den 27. d. M., Morgens 8 Uhr,

durch Bezirksförster Schmitt

66 Stämme Eichen, größtentheils Holländerholz,

18 = Eichen,

16 = Birken,

3 = Hainbuchen,

6 = Rothbuchen,

4 = Fichten,

25 Stück buchene Stangen, } zu Leiterbäumen

25 = birken - } geeignet,

1000 sortene Klebpfähle,

1000 = Bohnenstrecken und

1000 birken Reifstrecken;

Sobann: Dienstag, den 28. d. M., ebenfalls Morgens 8 Uhr,

24 Klafter buchene Scheiterholz,

3 = eichenes

21½ = buchene Prügelholz und

3125 Stück meistens buchene Wellen

öffentlich versteigert, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an beiden Tagen, zu der gedachten Stunde, am Forsthaus zu Ruppurr einzufinden.

Karlsruhe, den 12. Februar 1837.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Nr. 1388. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Gernsbach, Distrikt Gernsbach, wird Dienstag, den 21. Februar, früh halb 10 Uhr, im Gasthaus zum Vock, durch den Bezirksförster Smelin nachstehendes Bau- und Nutzholz losweise versteigert werden:

373 Stück tannene Säglöße à 15',

5 = Brückenbäume,

3 = Kälpen und

154 = Bauholz.

Gernsbach, den 11. Febr. 1837.

Großh. badisches Forstamt.

v. Kettner.

Thiengen. (Weinversteigerung.) Montag, den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden aus hiesiger herrschaftlicher Kellerei

120 bis 130 Dhm Wein, 1836er Gewächs,

und

20 bis 30 Dhm, 1834er Gewächs,

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeslagen.

Thiengen, den 8. Febr. 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Maler.

Söhltingen. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 1. März d. J., Morgens 9 Uhr, werden in hiesigem Gemeindefeld

100 Stück Bauforsten und

54 Klafter derartiges Scheiterholz, und

Donnerstag, den 2. März,

130 Klafter eichenes,

10 = buchene Scheiterholz, und

Freitag, den 3. März,

80 Stück zu Boden liegende gesunde und starke Holländerbäume

versteigert. Die Liebhaber wollen sich an gedachten Tagen beim Rathhaus einfinden, von wo aus sie in den Wald geführt werden.

Noch muß man bemerken, daß die Holländerstämme jeden Tag den Liebhabern durch den Waldhüter vorgezeigt werden können.

Söhltingen, den 10. Febr. 1837.

Bürgermeisteramt.

Munz.

Nr. 787. Gerlachshausen. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schuster, Philipp Kurz von Unterwittighausen, ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird daher Tagfahrt zur Liquidation seiner etwaigen Schulden auf

Dienstag, den 28. Febr. d. J.,
früh 8 Uhr,

anberaumt; wozu die Gläubiger mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß im Ausbleibungsfall die Auswanderungserlaubnis erteilt werden soll, und man ihnen zu ihren Forderungen nicht mehr verhelfen könne.

Verlachsheim, den 8. Febr. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
G a f.

vdt. Martin.

Nr. 2336. Durlach. (Schuldenliquidation.) Der Schreiner, Daniel Köffel von Berghausen, und dessen Ehefrau, Katharina Barbara, geb. Reichenbacher, wollen nach Nordamerika auswandern.

Zur Richtigstellung des Vermögens ist Tagfahrt auf
Donnerstag, den 2. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf hiesiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, an das Vermögen der Köffel'schen Eheleute Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, solche in der genannten Tagfahrt anzumelden, bei Vermeidung der durch die sofortige Vermögensausfolgung für die Nichterscheinenden entstehenden Nachteile.

Durlach, den 8. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
W a a g.

Mosbach. (Schuldenliquidation.) Da die Johann Georg Bierling'schen Eheleute von Bohrbach sich entschlossen haben, nach Nordamerika auszuwandern, so wird Tagfahrt zur Liquidation auf

Dienstag, den 28. d. M.,
Morgens 8 Uhr,

anberaumt; wozu die Gläubiger mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß im Ausbleibungsfall die Auswanderungserlaubnis erteilt werden soll, und man ihnen zu ihren Forderungen nicht mehr verhelfen könne.

Mosbach, den 9. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
D. Fauth.

Nr. 269f. Raflatt. (Schuldenliquidation.)

Die Michael Schuh'schen,
= Wendelin Ehinger'schen,
= Schuster Johannes May'schen,
= Franz Lechner'schen,
= Eozeng Schäfer'schen,
= Joseph Schuh'schen und
= Wendelin Burgard'schen Eheleute von Stollhofen

haben die Erlaubnis erhalten, mit ihren Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Zu diesem Behufe wird Schuldenliquidation auf
Samstag, den 25. dieses Monats,
früh 9 Uhr,

anberaumt, wobei die Gläubiger obgenannter Personen auf unserer Kanzlei um so gewisser zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Raflatt, den 6. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
S c h a a f f.

Nr. 216. Karlsruhe. (Aufforderung.) In der Nacht vom 16. auf den 17. Dez. v. J. wurde ein Individuum

des diesseitigen Regiments arretirt, wie es den unten beschriebenen Saß mit 11 Sester Haber in den Hausgang einer hiesigen Mehl- und Viktualienhändlerin warf.

Da bringender Verdacht vorliegt, daß sowohl der Saß, als der Haber gestohlen wurde, wird Jedermann, der an beide Gegenstände Eigenthumsansprüche zu machen hat, oder sonst Auskunft über denselben zu erteilen im Stande ist, hiermit aufgefordert, sich bei der unterfertigten Stelle zu melden.

Dabei wird bemerkt, daß der Saß und der Haber täglich bei dem großherzoglichen Garnisonsauditorat dahier besichtigt werden können.

Beschreibung des Saßs.

Derselbe ist ziemlich alt und von grobem Saßwisch, an verschiedenen Stellen zerissen und auch gestickt.

Auf der vordern Seite befindet sich schwarz gezeichnet:

Nr. 21.

J. M.

H.

auf der Rückseite;

J. M.

H.

1810.

Unter dieser Jahrzahl ist ein ungefähr $\frac{1}{2}$ Schuh großer Fleck eingeseht.

Karlsruhe, den 9. Febr. 1837.

Kommando
des Dragonerregiments Großherzog
v. Rotberg, Major.

Nr. 1053. Kork. (Straferkenntniß.) Da sich der militärschuldige Johann Adam von Neumühl auf die öffentliche Vorladung vom 19. Dezember v. J. innerhalb des festgesetzten Termins nicht gestellt hat, so wird derselbe der Restraktion für schuldig und des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, so wie, vorbehaltlich der persönlichen Bestrafung im Betretungsfall, in eine Geldstrafe von 800 fl., welche auf den bereinstigenden Vermögensanfall nach den gesetzlichen Bestimmungen erhoben werden soll, verfällt.

B. R. W.

Kork, den 4. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
S ch r o d r.

Pfullendorf. (Erbkalladung.) Johann Baptist Geds von Sahlbach, welcher schon seit 30 Jahren von Haus abwesend ist, und bisher nie eine Nachricht über seinen auswärtigen Aufenthalt gegeben hat, wird andurch aufgefordert,

binnen Jahresfrist

bei unterzeichneter Behörde sich zu melden und sein in 204 fl. bestehendes elterliches Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und dieses seinen nächsten hiesigen Verwandten, gegen Kautionsleistung, in fürsorglichen Besiß eingewortet werden würde.

Pfullendorf, den 22. Jan. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
B a u e r.

Karlsruhe. (Gesuch.) In ein Eisenwerk und Maschinenfabrik wird ein geübter Metalldreher, dem ein angemessener Gehalt und für längere Zeit Beschäftigung zugesichert werden kann, gesucht. Daraus Reflektirende können das Nähere, auf portofreie Briefe, im Komtoir der Karlsruher Zeitung, erfahren.

Mit einer Beilage.